

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungsabnehmern und in allen Postämtern erhältlich

**Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen**  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich drei Mark 20 Pf. (Halbmonatlich 1 Mark), durch die Post bezogen monatlich 2 Mark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Alt / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach Dresden Nr. 15 690. Dresdner Verlagsgesellschaft: Schiffschlepperei Dresden-Alt, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Strohstr. 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang **Mittwoch, den 7. September 1927** Nummer 209

## Der englische Gewerkschaftskongress

Ueberraschung in Genf / Faschistenausfahrungen in Breslau / Nordversuch an einem Reichsbannermann / Ein neuer Kommunistenprozess in Leipzig

### Der 59. Kongress der britischen Gewerkschaften

Von H. Lofowsky

Nach feststehenden Traditionen wird der 59. Trade-Union-Kongress am ersten Montag des Septembers, diesmal in Edinburgh eröffnet, wobei der dortige Erzbischof den Kongress im Namen Gottes und seiner heiligen Kirche begrüßen wird. In diesem Jahre wird die „Ädeltliche“ Predigt des Erzbischofs auf fruchtbarerem Boden fallen, da sich sowohl die rechten als auch die linken Flügler des Generalrats so stark vermischt, so sehr blamiert haben, daß sie nur noch vom Herrgott etwas erwarten können.

In der Tat, der Kongress wird eröffnet, nachdem der Generalrat Hand in Hand mit der Exekutive der Arbeiterpartei seine wappige Unfähigkeit erwiesen hat, um die elementaren Forderungen der Arbeiter zu kämpfen. Die Gewerkschaftsbildung, die man in England die „Charte der Streikbrecher“ nennt, wurde angenommen und begann in Wirkung zu treten. Im ganzen Lande geht ein heftiger Angriff auf die politischen Rechte und ökonomischen Forderungen der Arbeiter vor sich; in vielen Distrikten sind sogenannte „Company-Verbindungen“ (Verbindungen für Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern) gegründet; vor der Nase des Generalrats werden sogenannte nichtpolitische Streikbrecherverbände gebildet, deren Initiator und Organisator kein anderer als Harold Wilson ist, der Führer des dem Gewerkschaftskongress angehängten Seelente-Verbandes.

Gleichzeitig und parallel mit der Offensive an der inneren Front rückt die englische Bourgeoisie auch an der Außenfront vor. Es wird der Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitet, eine Heerpolitik in China betrieben; gegen die Kolonialvölker richtet die Faust der britischen Bourgeoisie ihre Schläge. Es wird fieberhaft gerüstet und über die ganze Menschheit baßt sich die Welle eines neuen imperialistischen antiproletarischen Krieges an.

Man möchte glauben, daß die Führer in einem solchen Augenblick wenigstens ein Minimum Energie an den Tag legen, alle aktuellen Fragen vor den Massen erörtern, Millionen von Arbeitern mobilisieren, ihre Aufmerksamkeit auf die Arbeiten des Kongresses lenken und auf dem Kongress energisch, in proletarischer Art gegen die innere und Außenpolitik der Komparteilisten auftreten müßten. Man würde glauben, aber nichts dergleichen ist der Fall. Das offizielle Organ des Trade-Union-Kongresses Daily Herald beschränkt sich auf rein informative Bemerkungen über den bevorstehenden Kongress. Außer der Widerbewegung führt niemand eine Kampagne im Zusammenhang mit dem Kongress. Der Generalrat beschäftigt sich mit formalen Fragen und hat nur die eine Sorge, daß der Kongress nicht über die Grenzen des bürgerlichen Anstandes hinausgehe.

Der Generalrat, der eine verbrecherische, verräterische Passivität in den Fragen der Innenpolitik an den Tag legt, begann keine Außenpolitik zu „aktivisieren“. Auf dem Pariser Kongress der Antifaschistischer Internationale waren die Vertreter des Generalrats in der Opposition und machten eine Miene, als ob sie gegen Hitler kämpfen würden. Warum ging der Kampf in Paris? Weshalb gingen die Engländer mit ihren Kollegen auseinander? Ging der Streit etwa um die Methoden der Besetzung des Reiches? Etwa um die Passivität des IWB? Etwa um die Sabotage der chinesischen Revolution? Etwa um die Förderung des Faschismus und des Imperialismus? Nichts dergleichen. Nein, die Engländer machten Opposition wegen der Sekretärposten, wegen der Verteilung der Portefeuilles. Sie versammelten sich in Paris ein Oppositionskapital schlagen, um dann nach Edinburgh zu kommen und zu sagen: „Wir haben gekämpft!“

Der Generalrat hat aber nicht nur in Paris eine gewisse Aktivität zur Schau getragen, vor dem Kongress hat der Generalrat beschlossene, auch seine Außenpolitik logisch zu vollenden. Nach dem Verrat des Generalrats und des Bergarbeiterstreiks, nach der papiernen Opposition gegen die „Streikbrechercharte“ nach der Witzhülle bei der Erwägung der chinesischen Revolution und bei der Schaffung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion war es notwendig, die Bilanz zwischen dem Generalrat und dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften zu ziehen. Diese Bilanz wurde in einer langen „Anklageschrift“ gezogen, in der Mr. Citrine alle Sünden des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften aufzählt.

Dieses Dokument ist ein typisches Beispiel juristischer Haarplatterei und erinnert viel mehr an die Notizen von Curzon und Chamberlain, als an einen Brief eines Arbeiters. In der Tat, anstatt einer Antwort auf die Frage, warum diese Herren nicht plamen mit den Arbeitern der Sowjetunion gegen den Krieg kämpfen wollen — eine Aufzählung aller be-

### Eröffnung des Kongresses

Im Zeichen der Arbeitsgemeinschaft mit den Kapitalisten

Am Montag wurde in Edinburgh der Kongress der englischen Gewerkschaften eröffnet, 650 Delegierte vertreten rund 400 000 Mitglieder. Unter den Gästen sind auch die kanadischen, mexikanischen und andere Gewerkschaften vertreten. Voraus ging eine öffentliche Versammlung am Sonntagabend, in der der Vorsitzende Hicks sprach. U. a. sagte Hicks sich mit Baldwin auseinander, der in einer Rede den Generalrat aufgefodert hatte, doch zum „Frieden in der englischen Industrie“ beizutragen. Er betonte, daß die englische Regierung doch zur Genüge gezeigt habe, daß sie bei einer solchen Forderung doch stets die Lage der Arbeiter verschlechtert habe. Dann müsse die Regierung zunächst das berüchtigte Antigewerkschaftsgesetz aufheben und sich für den nächsten Tag einsehen.

Bereits in seiner ersten Rede entwickelte Hicks das Programm des Generalrats, wobei er jedoch über den Pariser Kongress und die Differenzen bei der Wahl des IWB-Vorstandes sich in Schweigen hüllte. Sehr ausweichend behandelte er die Frage der Zusammenarbeit mit den russischen Gewerkschaften. (Wir werden auf die Rede zurückkommen, sobald der Wortlaut vorliegt.)

Zur Einleitung des Gewerkschaftskongresses schrieb am 2. September John W. Brown, der in Paris den herabwürdigen Brief Kubegrets zum Zeichen für dessen Sabotage der Gewerkschaftseinheit vorlas, einen Artikel zur Frage der Gewerkschaftseinheit. Brown legt sich erneut für einen Weltgewerkschaftskongress ein zur Herstellung einer einheitlichen Internationale und weist dabei auf den wichtigen Faktor hin, daß viele nationale Verbände keiner Internationale angehöhlen sind. Hingegen komme daß der indische Gewerkschaftskongress, der südafrikanische Gewerkschaftskongress, der mexikanische Gewerkschaftskongress und der Arbeiterkongress Australiens erklärt haben, sich solange eines Anschlusses zu enthalten, bis die Einheit gesichert ist.

### Burebetrakt auf die Regierung

Der erste Zusammenstoß mit den revolutionären Delegierten.

London, 7. September. (Eigener Drahtbericht.) Die beiden ersten Sitzungstage des Kongresses der englischen Gewerkschaften fanden unter dem Zeichen des Arbeitsgemeinschaftsgedankens. Die englischen Gewerkschaftsführer treten offen für die Arbeitsgemeinschaftspolitik ein. Hicks erklärte, daß nur durch die Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Unternehmern die Wirtschaft und die Lebenshaltung der Arbeiterjahrt gehoben werden könnte. Eine angemessene Resolution sagt, wenn die Regierung durch die Ausschreibung der Neuwahlen ihren ehrlichen Willen zeige, daß sie ihre bisherige Politik einsehe und umgesehen mache, wird die Arbeiterpartei mit sich reden lassen.

Am Laufe der Tagung entstand ein Tumult, da der Delegierte Collin einen Antrag einbrachte, der sich gegen die

Politik wandte. Der Antrag wurde aber gegen eine große Minderheit abgelehnt.

### Wirtschaftsfrieden mit dem Kapital

London, 6. September. (Telunion.) Die heutigen Verhandlungen des englischen Gewerkschaftskongresses in Edinburgh beschäftigten sich mit einer vom Generalrat eingebrachten Entschließung, die betonte, daß keine Gruppe mehr den industriellen Frieden wünsche als die Arbeiterpartei. Der Kongress sei jedoch gezwungen, dem Premierminister mitzuteilen, daß das größte Hindernis für die Bewirkung dieses Zieles u. a. die von ihm und seiner Regierung verfolgte geschlechtliche und industrielle Politik, sowie besonders die Angriffe auf den Lebensstandard und die Arbeitszeiterlängerung seien. Die sofortige Zurückziehung des Gewerkschaftsgesetzes würde der beste Beweis für die Aufrichtigkeit Baldwin und seiner Regierung sein, den industriellen Frieden zu verwirklichen. In der Begründung der Entschließung sagt der Arbeiterführer Bewin, die Arbeiterpartei sei zu der Schlussfolgerung gezwungen, daß hinter den Aufträgen des Premiers, die er angeblich im Interesse der industriellen Friedens erlassen habe, politische Motive stecken. Bewin erklärte darauf, daß Baldwin Rücktritt das beste Mittel zur Erreichung des industriellen Friedens wäre. Aus den Äußerungen Baldwin scheine hervorzugehen, daß er absichtlich in der Öffentlichkeit die Auffassung von der Unmöglichkeit der englischen Gewerkschaften aufrechtzuerhalten suche. Demgegenüber betonte er, der Redner, daß die Notwendigkeit für die verfassungsmäßige und schiedsgerichtliche Beilegung von Streitfragen auch in der Hauptsache von den Gewerkschaften ausgegangen sei. Die Baldwinische Amtsperiode zeichne sich durch rücksichtlosere Maßnahmen aus, als die Amtsperiode irgendeiner anderen britischen Regierung. Auch die übrigen Redner des Gewerkschaftskongresses forderten den Premierminister auf, zum Beweise seiner Aufrichtigkeit den Gewerkschaften rückgängig zu machen.

### Der zweite Tag des Kongresses

London, 6. September. (Telunion.) Auf dem Gewerkschaftskongress in Edinburgh wurde heute die Aussprache über die Einhaltung des industriellen Friedens fortgesetzt, im speziellen über eine Entschließung, die als Antwort auf den Appell Baldwin, den er nach seiner Rückkehr aus Kanada in einer öffentlichen Rede an die Arbeitnehmer und Arbeitgeber zur Förderung des wirtschaftlichen Friedens gerichtet hatte, gedacht ist. Die Entschließung wurde heute von einem Vertreter der Transportarbeiter, Ernest Logan, eingebracht, dem J. H. Thomas (Eisenbahner) sekundiert. Schon gestern hatte sich bekanntlich der Präsident des Kongresses, Hicks, im Sinne des Appells des Premierministers ausgesprochen, heute erklärte der Sekretär des Kongresses, daß die Gewerkschaften weder feindlich noch indifferent dem industriellen Frieden gegenüberstünden, daß seiner Ansicht nach jedoch mehr durch einen direkten Gedankenaustausch der unmittelbar Beteiligten als durch eine Intervention der Regierung erreicht werden könne.

den reformistischen Zankonen. Mögen die Generalratsführer in Edinburgh liegen. Sie werden noch einige Male liegen, das wichtigste ist aber, daß die Massen sich politisch von ihnen abwenden. Das ist das allerwichtigste.

Der Edinburgher Kongress — denart ist die objektive Lage — wird noch reaktionärer sein als der Kongress von Bournemouth, der den Verrat des Generalrats in Birmingham sanktioniert hat, und trotzdem wird dieser Kongress ein Wegzeichen der englischen Arbeiterbewegung sein. Er wird ein Meilenstein sein auf dem Wege des Verfalls und des Bankrotts der national beschränkten sozialimperialistischen Politik der Führer der Trade Unions und der Labour Party. Auf dem Boden der Zerlegung und des Zerfalls des britischen Imperiums zerlegt sich und stirbt der reformistisch beschränkte sozialimperialistische Trade-Unionismus ab. Möge er ruhig sterben — wir werden an seinem Grabe keine Tränen vergießen!

### Die Fomherratsleuchte

Leipzig, 7. September. (Eigener Drahtbericht.) Am Dienstag wurde vor dem 4. Straßensenat gegen Seifried und Genossen der Prozeß wegen Fomherrats und Besorgens gegen das Sprengstoffgesetz eröffnet. Die Angeklagten haben 1923 in Kulmbach ein Sprengstofflager des Faschisten entdeckt. Dafür sollen sie nun abgeurteilt werden. Arbeitssameraden, protektiert gegen die Klassenjustiz!

### Verhandlungen in der Berliner Zigarettenindustrie

Berlin, 7. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik in den Zigarettenfabriken „Jostin“ und „Manski“ ist abgebrochen worden, da sich die Unternehmer bereit erklärten, mit dem Tabakarbeiterverband über eine Neuregelung der Löhne zu verhandeln.

Advertisement for various shops and services in Leipzig, including Schokoladen Konfitüren, Ernst Liebold, Fr. Fanger, Restaurant Paul Richter, and others.